



# die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 17.01.2021 (Nr.1325)

## *Der entschiedene König*

*Pastor Christian Wegert, Pastor Andy Mertin und Pastor Markus Kniesel ©*

### **Christian Wegert:**

Hallo und herzlich willkommen, liebe Zuschauer, zu einer neuen Ausgabe der Arche-„Fernsehkanzel“! Wir sind heute mal wieder im Studio und wollen über einen Text aus der Bibel sprechen, nämlich aus dem Markus-Evangelium, in dem es um Jesus Christus geht und der uns dort als ein sehr entschiedener König vorgestellt wird, obwohl Er kurz davor ist, am Kreuz von Golgatha für Sünder zu sterben.

Wir lesen zuerst einmal den Text, der diesem Gespräch zugrunde liegt. Der ist in Markus 15 zu finden, und da die Verse 1 bis 15: *„Und gleich in der Frühe fassten die obersten Priester mit den Ältesten und Schriftgelehrten und dem ganzen Hohen Rat einen Beschluss und führten Jesus gebunden hin und lieferten ihn dem Pilatus aus. Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Du sagst es! Und die obersten Priester brachten viele Anklagen gegen ihn vor. Er aber antwortete ihnen nichts. Pilatus aber fragte ihn wieder und sprach: Antwortest du nichts? Sieh, wie viele Dinge sie gegen dich aussagen! Jesus aber antwortete nichts mehr, sodass sich Pilatus wunderte. Aber anlässlich des Festes pflegte er ihnen einen Gefangenen freizugeben, welchen sie wollten. Es lag aber ein gewisser Barabbas gefangen samt den Mitaufführern, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten. Und die Menge erhob ein Geschrei und fing an, das zu verlangen, was er ihnen jedes Mal gewährt hatte. Pilatus aber antwortete ihnen und sprach: Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe? Denn er wusste, dass die obersten Priester ihn aus Neid ausgeliefert hatten. Aber die obersten Priester wiegelten die Volksmenge auf, dass er ihnen lieber den Barabbas losgeben sollte. Und Pilatus antwortete und sprach wiederum zu ihnen: Was wollt ihr nun, dass ich mit dem tue, den ihr König der Juden nennt? Sie aber schrien wiederum: Kreuzige ihn! Und Pilatus sprach zu ihnen: Was hat er denn Böses getan? Da schrien sie noch viel mehr: Kreuzige ihn! Weil nun Pilatus die Menge befriedigen wollte, gab er ihnen den Barabbas frei und übergab Jesus, nachdem er ihn hatte auspeitschen lassen, damit er gekreuzigt werde.“*

Das ist ja ein sehr zu Herzen gehender Text, der uns sehr plastisch vor Augen malt, wie die letzten Stunden im Leben Jesu ausgesehen haben. Markus, Du hast vor einiger Zeit über diesen Bibeltext hier in der Arche gepredigt. Und ich erinnere mich: Du hast eine Illustration benutzt, die ein Stück weit hilft, diesen Text auch zu verstehen.

### **Markus Kniesel:**

Ja, das war die Illustration einer olympischen Disziplin, und zwar des 1.500 Meter-Laufes. Das ist ein Lauf, der geht über vier Runden – sehr schnelle, sehr harte Runden. Und die erste Runde, die fängt mit einem hohen Tempo an. In der zweiten Runde merkst du bereits, wie die Muskeln anfangen zu schmerzen. Aber die dritte Runde ist die, wo dir auf einmal klar wird:



Das wird ja nur noch schlimmer! Und du fragst dich: „Soll ich aufgeben? Oder soll ich drinbleiben im Rennen?“ Denn die vierte Runde kommt ja noch. Die härteste Runde, die Abschlussrunde.

Und das erinnert uns ein Stück weit eben an diesen Leidenslauf Jesu Christi. Es ist nur ein Bild, eine Metapher dafür. Aber es ist etwas, was helfen kann. Denn Jesus Christus war in der ersten Runde im Garten Gethsemane. Da fing es an. In der zweiten Runde war Er vor dem Hohen Rat, wo Er auch geschlagen wurde. Das heißt, die Schmerzen waren schon da. Und in diesem Predigttext, da sind wir jetzt in der dritten Runde. Und so könnten wir von Jesus auch die Frage erwarten: „Die vierte Runde, d.h. das Kreuz, liegt noch vor mir. Bleibe ich drin in diesem Rennen? Oder steige ich vorher aus?“

### **Christian Wegert:**

Du hast es schon gesagt – das ist bei Illustrationen ja immer so, dass sie eine gewisse Wahrheit transportieren, aber nicht das volle Bild wiedergeben. Aber ich glaube, das ist ein gutes Bild, was uns veranschaulicht, was Jesus da jetzt erleidet. Und die große Frage, die natürlich jetzt im Raum steht, ist: Was macht Jesus jetzt in der sogenannten dritten Runde? Lläuft Er weiter? Steigt Er aus?

### **Andy Mertin:**

Er läuft weiter! Er hält durch! Aber wir dürfen nicht vergessen, dass Er jederzeit hätte aussteigen können – und das sehen wir auch in der Bibel. In der ersten Runde – Markus hat es gerade skizziert – da war Jesus im Garten Gethsemane. Hunderte bewaffnete Soldaten kamen, um Jesus festzunehmen. Dann fragten sie: „Wer ist Jesus?“ Und er antwortete: „Ich bin’s.“ Und plötzlich fielen sie alle wie tot zu Boden (Johannes 18,6). Also, das war schon eine ganz klare Sache: Er hätte aussteigen können. Aber Er hat es nicht getan. Er blieb dabei.

Oder im Matthäus-Evangelium lesen wir in Kapitel 26, Vers 53 wie Jesus zu Petrus sagt: „*Petrus, lass dein Schwert stecken.*“ Der wollte helfen, damit Jesus nicht verhaftet wird. Und spricht Jesus weiter: „*Oder meinst du, ich könnte nicht jetzt meinen Vater bitten, und er würde mir mehr als zwölf Legionen Engel schicken?*“

Diese Zahl ist an den römischen Legionen angelehnt und meint, dass Jesus viele Tausend Engel hätte zur Hilfe rufen können. Aber Er hat es nicht getan. Er hielt durch bis zum Ende. Er lief, um im Bild zu bleiben, voller Hingabe und Opferbereitschaft. Er hat alles gegeben, durchgehalten bis ans Ende.

Der Titel „der entschiedene König“ passt! Jesus war fest entschlossen, das Rennen bis ans Ende zu laufen.

### **Christian Wegert:**

Es ist immer wieder faszinierend, wenn wir uns das so vor Augen malen. Und der Text bringt das ja so schön auf den Punkt und nimmt uns voll mit hinein in das Geschehen.

Wir werden jetzt einfach mal versuchen, diesen Text ein Stück weit zu gliedern und wollen zuerst kurz noch mal zusammenfassen, was wir hier für Stationen sehen: Jesus vor Pilatus, und auch vor der Volksmenge. Dann wollen wir versuchen zu erklären, was das bedeutet. Und abschließend wollen wir die Frage stellen: Was heißt das für mich? Was heißt das für den Zuschauer? Wie soll er damit umgehen?

Also, hier nun die erste Szene in den Versen 1 bis 5. Markus, was passiert da?

### **Markus Kniesel:**

Ja, wir sehen in Vers 1, da heißt es: „*Und gleich in der Frühe ...*“. Die Sonne war gerade aufgegangen, zirka 6 Uhr an diesem Freitagmorgen. Und was passiert da? Da ist der Hohe Rat zusammengekommen. Der „Hohe Rat“, das sind die 70 obersten Priester und Ältesten und Schriftgelehrten plus der Hohepriester. Und die haben hier einen Beschluss gefasst. Und den finden wir in Markus 14, 64: „*Und sie fällten alle das Urteil, dass er des Todes schuldig sei.*“ Der Beschluss lautet: Jesus soll getötet werden! Und deswegen bringen die jüdischen Leiter den Herrn Jesus vom Palast des Hohen Rates hinüber zu dem in der Nähe gelegenen Palast des Herodes. Denn dort war der Pilatus zu den Festtagen, und es stand ja ein Festtag vor der Tür: das Passah.

### **Christian Wegert:**

Die Juden fällen also den Beschluss, Jesus zu töten. Aber sie vollstrecken das Urteil nicht. Warum nicht?

### **Andy Mertin:**

Sie durften das Urteil nicht selbst vollstrecken. Das wird an einem anderen Bibeltext deutlich. Im Johannes-Evangelium, Kapitel 18, Vers 29 bis 31 lesen wir: „*Da ging Pilatus zu ihnen hinaus und fragte: Was für eine Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre er kein Übeltäter, so hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert! Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden nun sprachen zu ihm: Wir dürfen niemand töten!*“

Also der religiösen Elite im alten Israel war es nicht erlaubt, ein Todesurteil zu vollstrecken. Allein Rom hatte „das Recht des Schwertes“ – das war so ein stehender Begriff, der meint, dass nur die Römer Todesurteile vollstrecken durften. Und das römische Gesetz galt nicht nur in Rom, sondern auch in Jerusalem – im gesamten Römischen Reich. Und deswegen kommen die jüdischen Leiter hier zu Pilatus, damit er das Urteil dann auch vollstreckt.

Und Pilatus Ziel war schlicht für Ruhe und Ordnung zu sorgen – auch in diesen Tagen dort des Passahfestes.

### **Christian Wegert:**

Aber sie mussten Pilatus erstmal dazu bringen, sich der Sache anzunehmen. Wie bekamen sie das hin?

### **Markus Kniesel:**

Das machten die jüdischen Leiter ganz geschickt. Lukas zeigt uns das in seinem Evangelium. Dort schreibt er: „*Sie fingen an, ihn zu verklagen, und sprachen: Wir haben gefunden, dass dieser das Volk verführt und es davon abhalten will, dem Kaiser die Steuern zu zahlen. Er behauptet, er sei Christus, der König*“ (Lukas 23,2).

Also wir sehen hier letztlich drei Punkte, dessen Jesus angeklagt wird. Das eine ist: „*Dieser verführt das Volk*“ – was eine glatte Lüge war. Der zweite Punkt lautet: Jesus hält das Volk ab, dem Kaiser Steuern zu zahlen. Dabei war das Gegenteil der Fall. Aber sie haben dabei den Kaiser erwähnt. Und dann sagen sie zum Schluss: „*Er behauptet, er sei Christus, der König.*“ Und da gehen die Alarmglocken bei Pilatus an: „Moment mal, hier ist der Kaiser, der kriegt die Steuer nicht. Und da ist ein Jesus, der behauptet er sei König. Das riecht nach politischer Rebellion.“ Und deswegen fragt er dann in unserem Predigttext wiederum in Markus 15, 2: „*Bist du der König der Juden?*“

### **Christian Wegert:**

Und Markus berichtet in seinem Evangelium an dieser Stelle das einzige Mal davon, dass Jesus in diesem Verhör vor Pilatus etwas sagt – und zwar antwortet er: „*Du sagst es!*“ (Markus 15,2) Er stellt sich also zu der Wahrheit: „Ich bin der König – ja nicht nur der Juden, sondern der ganzen Welt. Aber nicht in dem Sinne, wie du denkst, Pilatus.“

Aber dann führt Pilatus die Unterhaltung fort und sagt: „Es liegen schwere Anklagen gegen dich vor“. Jesus aber antwortete nichts (Markus 15,4-5). Und ich glaube, hier sehen wir schon die Entschlossenheit von Jesus. Das wäre die Chance gewesen, sich die Gunst des Pilatus zu erwerben, um diesen mächtigen Mann dazu zu bewegen, Ihn freizusprechen. Aber Jesus entgegnet nichts, sondern lässt es über sich ergehen. Er steigt hier an dieser Stelle nicht aus.

Das führt uns dann zur zweiten Szene: Jesus vor dem Volk. Was passiert denn da?

### **Andy Mertin:**

Also der Evangelist Lukas berichtet in seinem Evangelium noch, dass Pilatus Jesus zunächst zu Herodes gesandt hat. Markus hingegen geht direkt zur Szene im Hof des Pilatus über. Dort ist also das Volk versammelt. Und man könnte beinahe schon von einem aufgewiegelten Mob sprechen.

Zur Zeit von Jesus war es allerdings üblich, dass man beim Passahfest einen Gefangenen freigegeben konnte. Das war so eine jährliche Sitte. Und nun hatte das Volk die Möglichkeit, entweder Jesus freizugeben oder Barrabas. Nur war Barrabas kein einfacher Gefangener, das war eigentlich ein Terrorist, der üble Sachen veranstaltet hat und deswegen verhaftet worden war. In Markus 15,7 heißt es: „*Es lag aber ein gewisser Barabbas gefangen samt den Mitaufführern, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten.*“

Und das Volk hatte nun also die Möglichkeit zu entscheiden. Aber wie bereits erwähnt, war das Volk von den Hohepriestern und Schriftgelehrten aufgewiegelt worden. Und nun war die Reaktion des Volkes: „Wir wollen Barrabas freihaben! Gib uns den Barrabas frei!“ Und Pilatus fragte: „Was wollt ihr dann, dass ich mit Jesus mache?“ Und das Volk schrie: „Kreuzige Ihn! Kreuzige Ihn!“ (Markus 15,9-13).

Und da war Pilatus sicherlich überrascht, denn er dachte eigentlich: „Na ja, Jesus hat nichts verbochen. Der hat sogar Wunder getan und Menschen geheilt. Den werden sie doch wohl freigegeben.“ Aber nein, das Volk schrie: „Kreuzige Ihn! Kreuzige Ihn!“

Und da wird schon deutlich: Jesus hat hier einiges über sich ergehen lassen. Aber Er blieb treu. Er hat durchgehalten.

### **Christian Wegert:**

Jetzt haben wir die Szene noch mal so ein bisschen zusammengefasst. Die nächste Frage lautet jetzt: Welche Bedeutung hat das, was wir da lesen?

### **Markus Kniesel:**

Also zunächst mal sehen wir, dass Jesus Christus wirklich der entschiedene König ist. Wir dürfen dabei bedenken: Jesus hat all das vorher schon gewusst. Er hat es sogar dreimal angekündigt – zum Beispiel in Markus 10, 33: „*Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den obersten Priestern und den Schriftgelehrten ausgeliefert werden; und sie werden ihn zum Tode verurteilen und ihn den Heiden ausliefern.*“

Das ist genau das, was wir hier in Kapitel 15 lesen. Und daran können wir sehen: Jesus ist der souveräne König. Er ist der entschiedene König, der gewillt ist, das, was Er

vorhergesehen hat, auch zu erdulden – obwohl Er vollkommen unschuldig ist. Er bleibt in dieser dritten Runde. Denn die vierte kommt noch. Und die will Er vollbringen.

### **Christian Wegert:**

Zudem erfüllt Jesus hier auch eine alttestamentliche Prophetie. Wenn wir uns erinnern an die berühmten Sätze aus Jesaja 53: *„Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auf tut.“* (Jesaja 53,7)

Es ist gewaltig! Erfüllung der alttestamentlichen Prophetie. Aber was sehen wir noch für eine Bedeutung hier in den Versen?

### **Andy Mertin:**

Jesaja 53 sagt es eigentlich schon: Er stirbt dann letztendlich als ein unschuldiges Lamm, als ein Sühnopfer, stellvertretend für uns, die wir an Jesus Christus glauben. Und das muss man sich natürlich auch vergegenwärtigen. Da ist dieser Barrabas – das Kreuz war eigentlich schon für ihn aufgerichtet worden da draußen auf dem Hinrichtungshügel Golgatha. Aber nun wird er vom Volk freigelassen. Und Jesus nimmt im Grunde seinen Platz ein.

Und so hat Jesus auch unseren Platz eingenommen. Wir hätten eigentlich die Strafe verdient aufgrund unserer Schuld, unserer Vergehen, unserer Sünde. Aber Jesus hat die Sünde auf sich genommen. Und Er hat dann die gerechte Strafe getragen. Er ist der Stellvertreter schlechthin. *„Er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetat zerschlagen; die Strafe lag auf um, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden.“* (Jesaja 53,5)

### **Christian Wegert:**

Ja! Und du hast den Barrabas eben noch erwähnt. Welche Rolle spielt er? Was hilft er uns zu verstehen?

### **Markus Kniesel:**

Barrabas hilft uns eben diese Stellvertretung zu verstehen. „Bar“ heißt übersetzt „Sohn“, „Abba“ heißt „des Vaters“. Hier ist also der Barrabas, der „Sohn des Vaters“, auf der einen Seite. Der ist schuldig, der ist zu Recht verurteilt. Aber da gibt es noch einen anderen Sohn des Vaters – nämlich Jesus.

Das ist aber nur ein Bild. Nicht, dass jetzt jemand meint, der Barrabas wäre freigesprochen und wäre gläubig und kommt in den Himmel. Nein. Aber es ist ein Bild, um zu verstehen: Da tritt der eine an die Stelle des anderen: Christus ist für uns stellvertretend gestorben. Jesus starb für mich!

### **Christian Wegert:**

Amen. Und das ist der Kern des Evangeliums. Das ist die „frohe Botschaft“. Wenn ein Mensch das glaubt, dass Jesus Christus an seiner Stelle diesen Weg ans Kreuz gegangen ist und für die Schuld gestorben ist, dann findet ein Tausch statt.

Christus hat bezahlt, und die Gerechtigkeit Jesu, die allein vor Gott gilt, wird dem Glaubenden zugerechnet.

Und das ist die Botschaft schlechthin. Denn diese Botschaft ist lebensverändernd, sie ist hoffnungsspendend. Und das ist ja auch unser Wunsch und unser Gebet, dass das durch solch eine Sendung wie diese den Zuschauern tief ins Herz fällt.

Wir sehen hier also, dass wir der Grund sind – alle, die an Jesus Christus glauben –, die sind der Grund, warum Jesus hier durchhält. Es ist die Liebe Gottes in Jesus Christus, die hier ganz deutlich zum Ausdruck kommt.

Zum Schluss noch die Frage: Wie können wir jetzt das Gesagte ganz persönlich auch für unsere Herzen anwenden?

### **Andy Mertin:**

Eine klare Aussage kurz zusammengefasst: „Tue Buße und glaube an Jesus Christus. Vertraue Ihm dein Leben an.“ Dieses „tue Buße“ heißt eigentlich, eine Umkehr vollziehen von falschen Wegen. Von gottlosen Wegen sich abwenden, eine Kehrtwende machen hin zu Christus, Ihn um Vergebung bitten, Ihn im Glauben annehmen, Ihm nachfolgen. Und das dürfen wir sicherlich auch unseren Zuschauern zurufen. Wir möchten Ihnen Mut machen, wirklich Ihr Leben dem entschiedenen König Jesus Christus zu geben und Ihr Leben zu ordnen.

Es gibt einen fantastischen Bibelvers, der die Liebe Gottes so deutlich macht. Das ist Johannes 3, 16: *„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern das ewige Leben hat.“*

Und diese Liebe hat uns Jesus am Kreuz gezeigt, wie man sie besser gar nicht zeigen kann. Er kam auf diese Erde und gab Sein Leben stellvertretend für Menschen, die an Ihn glauben. Damit sie gerettet sind, damit sie frei sind in alle Ewigkeit.

Jesus ist die dritte Runde gelaufen. Er hat nicht aufgegeben.

### **Christian Wegert:**

Gibt es noch eine weitere Anwendung?

### **Markus Kniesel:**

Für uns, die wir schon Gotteskinder sind und unser Vertrauen in Christus gesetzt haben: Was für uns bleibt, ist: pure Dankbarkeit. Wir dürfen wirklich dankbar sein, wenn wir mehr und mehr verstehen, was dieser Kerngedanke vom Markus-Evangelium ist, dass Jesus in Markus 10, 45 sagt: *„Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“*

Wenn du zu diesen vielen gehörst, dann darfst du dankbar dafür sein, dass Er für deine Sünde gezahlt hat.

### **Christian Wegert:**

Liebe Zuschauer, wir haben heute verstanden, dass Jesus voller Entschlossenheit den Weg ans Kreuz ging. Vielleicht haben Sie zum allerersten Mal davon gehört, dass Jesus auch für Ihre Sünden gestorben ist. Wir beten dafür, dass Sie mehr und mehr verstehen, was das für Sie bedeutet und dass Sie Jesus glauben und Ihm vertrauen. Vielen Dank, dass Sie dabei waren! Und wir freuen uns, Sie bei einer der nächsten „Fernsehkanzeln“ wieder begrüßen zu dürfen. Machen Sie es gut. Auf Wiedersehen.